

darauf folgen die frisch dahin strömende „Vltava“ (Moldau), die pathetische „Šárka“ (eine Amazonengestalt aus dem Mädchenkrieg), das romantisch angehauchte Stimmungs-  
 bild „Z českých luhů a hájů“ (Aus Böhmens Hain und Flur), dann „Tábůr“, eine  
 gewaltige polyphone Phantasie über das Schlachtlied der Husiten, und unmittelbar daran  
 sich anschließend das siegesfreudige letzte Stück „Blaník“ (Name des Bergeges, dessen  
 Inneres die zur Rettung des Volkes in seiner größten Noth berufene Ritterschenschaft birgt)  
 als Verherrlichung der Wiedergeburt der böhmischen Nation in einer jubelnden & Wiederkehr



Friedrich Smetana.

des einleitenden Rhapsodenthemas aus dem „Vyšehrad“ ausklingend. Die diesem groß  
 angelegten orchestralen Cyklus steht das herrliche Streichquartett „Z mého života“  
 (Aus meinem Leben) ebenbürtig zur Seite, in welchem Smetana (1876) die in musikalische  
 Summe seiner persönlichen Schicksale zog: fesselnd durch den gediegenen Kammerstil,  
 ergreifend durch das zu Grunde liegende Programm. Unter den Claviercompositionen  
 aus den Meisterjahren des Künstlers mögen die „Rêves“ und die „Böhmischen Tänze“  
 besonders hervorgehoben werden.

Der Bericht über Smetanas äußere Lebensumstände kann, so inhaltschwerer derselbe  
 ist, mit wenigen Worten beschloffen werden. Nach dem Erfolge der „Prodaná já nevěsta“